

Bachnang. Naturalien-Preise vom 7. November 1832.

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Preise.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	tr.	
1 Scheffel Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Schensfleisch	6
1 — Dinkel, neuer	6	12	5	45	5	24	1 — Rindfleisch	5
1 — Kernen	—	—	—	—	—	—	1 — Kuhfleisch	9
1 — Haber, neuer	4	42	4	36	4	20	1 — Schweinefleisch	6
1 Simri Gersten	—	—	—	—	—	—	1 — Kalbfleisch	4
1 — Roggen	—	—	—	—	—	—	1 — Hammelfleisch	—
1 — Erbsen	—	—	—	—	—	—	Lichter und Seifen-Preise.	
1 — Linsen	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Lichter gegoffene	20
1 — Wicken	—	—	—	—	—	—	1 — ————— gezogene	18
1 — Welschkorn	—	—	—	—	—	—	1 — ————— Seife	16
1 — Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—		

Brod-Preise vom 25. August.
 8 Pfund gutes Kernen-Brod = 22 kr.
 8 — gutes schwarzes Brod = 18 kr.
 Der Kreuzer-Brod soll wägen 7/4 Loth.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 8. November 1832

Frucht-Gattungen.	Preise.						Fleisch-Preise.	
	Höchste.		Mittlere.		Niederste.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	tr.	
1 Scheffel Kernen	12	48	11	21	10	8	1 Pfund Schensfleisch	6
1 — Roggen	11	44	10	24	9	56	1 — Rindfleisch	6
1 — Dinkel	6	20	6	4	5	30	1 — Kuhfleisch	9
1 — Gersten	8	32	8	16	8	—	1 — Schweinefleisch	7
1 — Haber	5	—	4	46	4	30	1 — Kalbfleisch	5-4
1 Simri Erbsen	1	48	1	40	1	36	1 — Hammelfleisch	—
1 — Linsen	1	32	1	20	1	16	1 — Bockfleisch	—
1 — Wicken	—	—	—	56	—	52	Lichter und Seifen-Preise.	
1 — Einforn	—	42	—	38	—	34	1 Pfund Lichter gegoffene	20
1 — Welschkorn	1	12	1	4	1	—	1 — ————— gezogene	18
1 — Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4	1 — ————— Seife	—
1 Maas Hirsen	—	12	—	—	—	—		

Brod-Preise vom 22. August.
 8 Pfund Brod = 24 kr.
 Der Kreuzer-Brod wiegt 7 Loth.
 Zur Beglaubigung,
 Stadt-Schultheißen-Amt.
 Hiemer.

Bachnang, gedruckt und verlegt von Haef.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag, den

Nr. 67

13. November 1832.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oberbrüden. [Mahl-Mühle und Güter Verkauf.] Durch eingetretene Umstände wird die Unterzeichnete Stelle veranlaßt die hiesige Schmolten-Mühle wieder zum öffentlichen Verkauf zu bringen; es wird also dieser Verkauf

den 21. December d. J. als am St. Thomas Feiertag Nachmittags 1 Uhr im hiesigen Wirthshause zum Löwen durch eine Auffreiß-Verhandlung stattfinden, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden Das Nähere über besagte Mühle und Güter, ist in Nro. 10 Seite 37 dieser Blätter und in Nro. 86 Seite 624 des Stuttgarter Anzeiger zu ersehen.

Aus Auftrag des Gemeinde-Raths
 Schultheiß Brenner.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Waaren-Empfehlung.] Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er den kommenden Markt mit einem Vorrath von guten Gold- und Silber-Waaren beziehen wird; besonders werde ich schöne ächte Ulmer- wie auch Wie-

nermaßer-Köpfe solid beschlagen mitbringen. — Auch sind bei mir zu den Fabrik-Preisen seidene wie auch ordinäre Schirme zu haben. Mein Platz ist bei Herrn Stadtrath Belz. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich Kellenbach, Gold und Silberarbeiter aus Stuttgart.

Bachnang. [Sogleich oder auf Martini.] Unterzeichneter hat sein Logis im Biegel, bestehend: in einer Stube mit Alkov, Stubenkammer, Küche, Holzkammer und Platz im Keller, zu vermieten. Waldschütz Sorg.

Es wünscht Jemand ein Capital von 160 fl. 3fach versichert, gegen baar Geld umzutauschen, das Nähere sagt der Ausgeber dieses Blattes.

Beleuchtung der Vortheile über die Auswanderung nach Nord-Amerika, wozu in Nr. 65 dieses Blattes eingeladen wurde.

Der Unterzeichnete findet sich berufen einen Auszug aus einem gestern dahier, von einem vor vierzehn Jahren nach Nordamerika ausgewanderten hiesigen biedern Bürgers, eingelaufenen Schreiben für diejenigen zu geben, welche das Vaterland in der Folge noch zu verlassen wünschen.

Geschäfter Freund!

Deine mir immer so angenehme Schreiben durch Kübler und Wagenblast habe ich erhalten, welche glücklich in der Mitte Augusts

hier angelangt sind. Ungeachtet es mir immer Freude machte, meine Landsleute zu sehen, und von meinem Vaterlande zu hören, so mußte ich sie diesmal mit Bedauern ansehen, weil sie gerade zu einer Zeit ankamen, die nur ungünstige Aussichten für sie haben kann, indem die Cholera morbus hier sehr stark grassierte und in allen Gewerben Stockung verursachte, sie ist zwar hier im abnehmen allein in vielen Gegenden der Vereinigten Staaten noch bedeutend, und es wird noch eine geraume Zeit währen bis der alte Verkehr wieder hergestellt ist, dazu kommt noch die ungewöhnlich starke Einwanderung, welche dieses Jahr ganz Amerika überschwemmte und allein in Newyork sind bis Ende August 40000 Einwanderer angekommen, du kannst dir nun vorstellen, wenn nur in einem Seehafen der Zuwachs so groß ist, so darf der Zuwachs in den vereinigten Staaten im letzten Jahr auf 200,000 angenommen werden. Eine solche Menschen-Masse größtentheils Arbeit suchende, weil im Ganzen nur sehr wenige es sind, die noch Etwas haben um ein Eigenthum kaufen zu können, von Gewerbe anzufangen ist ohnehin keine Rede, bis man die Sprache und sonstige Verhältnisse kennt, die meisten aber sind Geld los zum theil mit Schulden beladen, von allen Freunden entfernt, ohne Hoffnung Arbeit zu erhalten weil, wenn auch eine Stelle leer wird sie 10 Liebhaber hat, wodurch der Lohn herabgedrückt, die Hauszinsse aber gesteigert werden.

Hunderte sind es welche 4 bis 6 Wochen schon hier sind, und heute noch keine Arbeit finden, ohne Geld ins Land einwärts zu gehen, sitzen sie im Glend, wenn nicht Menschenfreunde sich ihrer erbarmen, daher bitte ich dich lieber Freund, jedem der noch von der Krankheit, der Auswanderungslust

befallen wäre, eine genaue Beschreibung, über die gegenwärtige Lage der Einwanderer zu machen, und ihnen zu sagen, daß viele hier liegen, welche durch andere gelockt wurden, ihr Vaterland zu verlassen, welche ein Eigenthum in Deutschland hatten und es hier nie wieder so weit bringen werden.

Die Rechtheit dieses Auszugs bezeugt mit dem Briefe, bleibt deswegen im Lande meine Brüder und nähret euch redlich, wenn auch die Abgaben mit dem Erwerb auffer Verhältniß stehen, wenn auch die Menschen nicht mehr sind wie sie seyn sollten so wird und muß es auch wieder besser werden.

M.

Kurze Geschichte

der

Landwirthschaft in unserem Vaterland.

(Beschluß.)

Die ersten Kartoffeln brachte im Jahr 1710 ein Waldenser, Anton Seignoret, nach Würtemberg; das Vorurtheil gegen dieselben war aber so groß, daß man die Leute zum Anbau zwingen mußte. Herzog Karl, der von 1737 bis 1793 in Würtemberg regierte, machte sich um die Landwirthschaft sehr verdient. Sümpfe und Moore wurden unter ihm bebaut, Allmanden zu Feldern umgeschaffen, der Bau, früher gar nicht, oder nur wenig bekannter Pflanzen, besonders Futterkräuter angefohlen. Die Landstraßen wurden mit Obstbäumen bepflanzt, und der Seidenbau befördert durch fleißigere Ziehung der Maulbeerbäume. Den Weinbau

Die Rache des Schlassichtigen

suchte man zu heben durch Ausrottung schlechter Weinberge und Anpflanzung besserer Sorten von Weinstöcken. Die Rindviehzucht wurde durch schweizerisches Vieh, die Schafzucht durch Schafe aus Spanien und Südfrankreich bedeutend verbessert. Um die Pferdezucht zu veredeln, wurden 10 Beschälplätze und mehrere Stuttereyen angelegt. Die sehr zerrüttete Waldkultur suchte man durch fleißige Nachziehung eines jungen Anwachsen, durch Eintheilung in Gauen und durch bessere Bildung der Forstleute wieder zu heben. Zugleich wurde fleißig nach Torflagern geforscht, und dadurch besonders in Ochsenburg, Schopflach und Sindelfingen eine reichliche Ausbeute erlangt. Der Ertrag der Salzwerke zu Sulz, wurde durch eine neuere zweckmäßigere Bearbeitungsart vermehrt; auch fing man an, die Steingruben emsiger zu bearbeiten, und den Reichthum an Marmor besser zu benutzen.

Seit neuerer Zeit hat sich die Landwirthschaft noch auf eine höhere Stufe emporgehoben. Auf die Gewinnung von Mineralien und Verbesserung der Salz- und Eisenwerke besonders für zweckmäßige Einrichtung der neuentdeckten Salinen, welche Würtemberg seinen Salzbedarf sichern, ist von Seite der Regierung vieler Kosten und Fleiß verwendet worden.

Da sich nicht nur ein Verein von Männern von Bildung und Erfahrung in diesem Fache gebildet hat, der mit Rath und That, Schriften und Beispiele sich der Landwirthschaft annimmt; sondern auch der König ihr die größte Aufmerksamkeit widmet, und durch mancherley Anstalten und Ermunterungen, ja durch persönliche Theilnahme für ihre Beförderung sorgt, wie z. B. durch die landwirthschaftliche Anstalt zu Hohenheim, die landwirthschaftliche Feste, Preisausstellungen u., so ist zu erwarten, daß sich die Landwirthschaft in unserm Vaterland zu einer immer höheren Stufe erheben werde.

B.

Ein gewisser Abbe hatte seine Rettung vom Tode, einer Rache zu verdanken, die er zärtlich liebte. — Dieser Abbe wurde krank, und verfiel in eine so tiefe Schlassucht, daß man ihn für todt hielt. Schon wurden alle die traurigen Zurüstungen gemacht, welche die letzte Pflicht gegen die Abgeschiedenen erheischt. Während man ihn in den Sarg legte, bemerkten diejenigen, die dieß Geschäft zu besorgen hatten, daß eine Rache, die er sehr geliebt hatte, um die Sarge herumschlich, und dabei aus allen Kräften miaunte. Sie ergriffen solche, und schloßen sie böshafter Weise mit ihrem Herrn ein, ohne Jemand ein Wort hievon zu sagen. Während des Leichenzugs erwachte der vermeintliche Todte aus seiner Schlassucht durch die Wärme, welche die gerade auf seinem Magen liegende Rache ihm mittheilte. Als er die Todtenlieder anstimmen hörte, und sich eingezwängt fühlte, ahnete er seine schreckliche Lage. In diesem peinvollen Zustande gelang es ihm, seine Hände loszuwickeln, womit er das Ding, das ihm über der Brust lag, gewaltig zu kneipen begann. Die Rache fieng nun so entseßlich zu mauen an, daß es zu den Ohren des ganzen Leichengefolges drang. Es fehlte wenig, so hätte alles die Flucht ergriffen. In einem minder aufgeklärten Zeitalter, wo alle ungewöhnlichen Ereignisse dem Teufel zugeschrieben wurden, wäre dieß unsehlbar geschehen. Der Leichenzug hielt still, und die Beherztesten öffneten zitternd den Sarg, aus dem nun plötzlich die Rache hervorsprang. Einen Augenblick nachher folgte derselben ihr Herr, der das ihn umhüllende Leichentuch nachschleppen d, nach Hause rannte, ohne hinter sich zu blicken, gleich als hätte er befürchtet, noch einmal in das schaudervolle Be-

hältniß, dem er so eben durch ein Wunder entronnen war, verschlossen zu werden.

Der Verlassene Präsident.

Ein Präsident ließ sich die Reden welche er zu halten hatte gewöhnlich durch einen Advokaten Namens Adam verfertigen, und das ganze Publikum wußte diß. Einst war Adam verreißt und der Präsident mußte einen öffentlichen Vortrag halten. Er stotterte daher wenige eigene Arbeit her und — Verstumte. Adam wo bist du? rief eine Stimme aus der Versammlung und alles lachte.

In einer gewissen Stadt ließ sich ein Bäcker ein sehr prächtiges Haus bauen. Als es schon ganz fertig dastand, heftete jemand an dessen Hausthüre folgende Reime:

Ihr Bürger dieser Stadt, kommt her, und
 nehmt in Acht,
 Wie Euer kleines Brod so große Häuser
 macht.

Gedanken = Spanne.

Welt und Weltlauf.

Die Welt ist die Bühne; die Menschen sind die Spieler; der Zufall setzt das Stück auf; das Glück vertheilt die Rollen; die Narren schieben die Maschinen; Die Philosophen sind

die Zuschauer; für die Reichen sind die Logen, für die Mächtigen das Parterre; für die Kleinen die Gallerie; das schöne Geschlecht trägt die Erfrischungen umher; die Tyrannen sitzen bey der Einnahme und die vom Glück verlassenen puzen die Lichter; die Thorheiten machen das Konzert; die Zeit zuckt den Vorhang; das Drama heißt: das ewige Einerley.

Die Fassung (mit r.)

Antwort auf das Gedicht in Nr. 53 die Fassung ohne r.

Was heißt uns auf des Höchsten Wallen
 Auf dieses Lebens Schattenpfad?
 Kann sich ein Wille umgestalten,
 Womit ein Gott beschloß n hat?
 Wohl zeigt die Hoffnung lichte Blüthen,
 Und Bonneschein umweht das Ziel;
 Doch bleibt das Weh ein Weh hienieden,
 Und mit uns schweigt allein das Spiel.

Die Tage fliehn, es fliehn die Stunden
 Gleich dicht umhangnen Nebeldunst.
 Doch ist's dahin? ist's schon gefunden
 Das schöne Land, wo nicht die Gunst
 Des Augenblicks dein Wohl kann lenken,
 Ein hohes Glück uns nicht gebeut?
 Und kann ein Himmel das schon schenken,
 Was mit dem Leben uns entzweit?

Das ist Gesang, schön hat's geknugen,
 Von innen tagt's zu meinem Blick:
 »Zieh still dahin, und unbezwungen
 Geleite dich dein Ungeschick!
 Ein Gott hat Muth in dich gesenket,
 Und dein Gemüth mit Geist besetzt;
 Das ist's, was dich nach oben lenket,
 Wenn auch des Lebens Leuchte fehlt.«

In diesem Glanze will ich sehen,
 Was meinem Auge dunkel liegt
 Bei diesem Lichte will ich gehen,
 Bis einst ein Schauen mich entzückt.
 O dunkle Höhle! bald mit Blüthen
 Leuchtet die gefallne Hülle ein.
 Ich glaubte lang und oft hienieden,
 Dieß soll mein Glück im Himmel seyn!

Baßnang, gedruckt und verlegt von Hack.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag, den 16. November 1832. Nr. 68

16. November 1832.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sauerhof, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.
 Dem Christian Schneider vom Sauerhof
 werden am

Donnerstag den 22. d. Mts.

circa 6 Aimer Weinmost, und
 3 Aimer Obmost

gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkauft; Liebhaber hiezu werden Vormittags 10 Uhr zur Aufstreichs-Verhandlung in Sauerhof eingeladen, die Herrn Orts-Vorsteher aber um hinlängliche Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Den 12. November 1832.

Schultheißen = Amt.
 Stark.

Privat = Anzeigen.

Mürttingen. [Güter-Verkauf.] Unterzeichneter ist beauftragt, mehrere ganz vorzügliche Güter von 20 bis 250 Morgen nebst schönen Gebäuden in verschiedenen Gegenden des Landes zu verkaufen. Diejenige, welche Güter zu erkaufen Lust haben, können sich daher an ihn wenden, um die erforderliche Auskunft zu erhalten, und zum Theil auch Käufe abzuschließen.

Den 5. November 1832.

Commissionair Meignin.

Baßnang. Vorzüglich schönen Land-Honig verkauft um billigen Preis
 Kauffmann, Conditor.

Baßnang. Der Unterzeichnete macht hiemit den Herrn Rothgerbern und Saisensiedern bekannt, daß in längstens 14 Tagen frisch gebrannter Kalk bey ihm zu haben sey.

Den 15. Novemb. 1832.

Zieglermeister Schlipf.

Neue versöhnt.

Joseph, ein armer Knabe im südlichen Deutschland, hatte in früherer Kindheit schon den Vater verloren. Kümmerlich fristete die Mutter sich und ihrem Liebling das Leben. Kaum aber hatte dieser das achte Jahr erreicht, als der Tod auch sie ihm entriß. Ein reicher Verwandter nahm den Knaben, seinen Tauspathen, zu sich. Nur zu bald fühlte da Joseph, daß er das Gnadenbrod esse. Mit sträflicher Nachsicht wurden im Hause des Betters die eignen Kinder behandelt, mit Härte der verwaiste Fremdling. Wenn sie irgend einen Fehler begiengen, wurde er diesem auf den Nacken geschoben, er mußte dann unverbiente Strafe dafür erdulden. Da übermannte eines Tages den Kleinen der Schmerz über solche Behandlung, er that, was er freilich nicht hätte thun sollen, er entfloh. Tage lang irrte er ohne Obdach in den Wäldern umher. Es war die Zeit der Beeren, aber diese gaben nicht